

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 28

Rubrik: Es war einmal...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war einmal ...

Es war vor mehr als dreissig Jahren, als ich, sozusagen im besten Mannesalter, so vermessen war, mich um den Posten eines Heimleiters zu bewerben. Durch allerlei Publikationen bekannt geworden und mit einiger Erfahrung angereichert, traute ich mir damals einiges zu. Dazu kam, dass ein guter Bekannter in der Heimkommission sass und mich zu diesem Schritt ermunterte hatte.

Nun, ich wurde wirklich in die engere Wahl gezogen, wie man mir versicherte, und erhielt deshalb eine Einladung zu einem Besuch beim bisherigen Amts-

inhaber. Im Bernbiet würde man wohl «Gschoui» sagen.

Der beliebte Herr war sich seiner Würde und Wichtigkeit sehr bewusst. Jovial, aber mit Abstand, gab er mir zu verstehen, dass sein Wort und seine Menschenkenntnis bei der Wahl ins Gewicht fallen dürften. Es wurde mir also deutlich hinter die Ohren geschrieben. Nun hat mir allerdings gerade diese Schreibweise nie zugesagt, weil ich ohnedies schon ziemlich viel hinter den Ohren hatte.

Nachdem ich also gewissermassen auf Herz und Nieren geprüft worden war, sagte der künftige Pensionist plötzlich: «Es stimmt doch, dass Sie in Schulagern gelegentlich andere Kost derjenigen vorzogen, die für die Kinder bestimmt war? Oder?»

Ich musste wahrheitsgemäss zugeben, dass wir Leiter uns gelegentlich einmal etwas Käse oder Salami servieren liessen, wenn für die Kinder Haferbrei oder Milchreis auf dem Speisezettel stand. Doch ich wisse natürlich, dass das auch in Kinderheimen so gehandhabt werde. – «Bei mir nicht!» rief der Herr Vorsteher, und seine Blicke verrieten mir, dass für mich nichts mehr zu bestellen war. Und damit brauchte ich auch nicht weiter aufs Maul zu hocken. «Leider glaube ich, und es wird ja auch erzählt, dass Ihnen die inoffiziellen Mümpfeli auch besser schmecken als irgendwelche Heimkost.» Und ich blickte ziemlich unverfroren auf seinen Wanst. Der Herr erhob sich abrupt von seinem Hochlehner und erklärte die Unterredung

für beendet. – Meine Bewerbung wurde stillschweigend ad acta gelegt, sehr zum Leidwesen meines Bekannten in der Kommission. Sein Urteil lautete aber trotzdem: «Recht hast du gehabt, dem aufgeblasenen Kerl die Stirn zu bieten.» – Dieser Nichtwahl hatten in der Folge einige Jugendbücher ihr Entstehen zu verdanken.

Adolf Heizmann

Anstellungsgespräch.
Personalchef: «Haben Sie Erfahrung mit der Arbeit, die in einer Bank erledigt werden muss?»
Bewerber: «Nein, aber ich interessiere mich sehr für Geld!»



Nebelspalter

Ein Nebelspalter-Abonnement ist ein willkommenes Geschenk!

Nebis Bücherfenster

«Als Hänsel und Gretel von der Hexe festgehalten und eingesperrt wurden, ging die Fahndung über Aktenzeichen XY los.»

René Regenass
Kopfstand
Gelegentliche und alltägliche Geschichten
144 Seiten, gebunden, Fr. 14.80



Von René Regenass, dem Verfasser des erregenden Romans «Vernissage», bringt der Nebelspalter-Verlag eine Auswahl Nebi-Geschichten heraus. Er will damit Begegnungen oder Wiederbegegnungen mit Geschichten ermöglichen, die oft unbemerkt ins Surreale auskurven und «Kopfstand» machen. Es sind, wie der Untertitel andeutet, «gelegentliche und alltägliche Geschichten», geschrieben aus einer spontanen Eingebung heraus. René

Regenass ist in diesen unpreziösen Geschichten ein Geschichtenerzähler im besten Sinn. Die eingestreuten Epigramme sind Haltepunkte und regen immer wieder zum Nachdenken an: «Nächstenliebe ist ein christliches Gebot. Schlimm genug, dass es ein Gebot sein muss.» Das bibliophil aufgemachte Bändchen, von Barth kongenial illustriert, ist eine Augen- und Leseweide.

Heinrich Wiesner

Lassen Sie sich diese kleine Kostbarkeit von Ihrem Buchhändler zeigen!



Nebelspalter-Bücher

Polizeischtund, mini Herre!

Weitere 333 Witze von Beizli und Bierschaum über Biftegg und Bordeaux bis Bröthli und Barmaid, gesammelt von Fritz Herdi. Illustrationen von Jürg Furrer
96 Seiten, Fr. 9.80

Herdis Thema umfasst den Gang zur Beiz bis zur Heimkehr und zum Empfang durch die Gattin. Herdi klammert den Alkohol und seine Witzigen Folgen nicht aus.

Giovannetti Kaminfeuer-geschichten

95 Seiten, Fr. 11.50
Giovannettis «Kaminfeuer-geschichten» sind ausgezeichnete Lektüre für Freunde des Gehaltvollen. Und dort, wo sie entstanden, wollen sie auch gelesen werden: am Kamin. Wobei Kamin nicht wörtlich genommen werden muss. Es genügt eine stille Ecke.

Albert Ehrismann Schmelzwasser

76 Seiten, Fr. 11.50
Ehrismann-Gedichte sind ebenso schön wie karg, urbar wie himmelweit und resigniert wie hoffnungsvoll.

Bruno Knobel Die Schweiz im Nebelspalter

Karikaturen 1875 bis 1974
2. Auflage
312 Seiten, Fr. 49.–
Entrückte und vergessene Episoden schweizerischer Geschichte der letzten hundert Jahre werden lebendige Gegenwart durch die Karikatur und die Hinweise.

Bei Ihrem Buchhändler

berner oberland Jungfrau-Region



vielseitiges Wandergebiet
leicht erreichbar

familienfreundlich
Bergrestaurant
1200 bei der Talstation



Historisches Museum

Täglich offen
April bis Oktober

April/Mai/Oktober
10 bis 17 Uhr

Juni bis September
9 bis 18 Uhr



HOTEL ACKER WILDHAUS
Tel. 074/5 9111